

Predigt zur Konfirmation 2025
Textgrundlage: Lukas 10,38-42

Als Jesus mit seinen Jüngern weiterzog, kam er in ein Dorf, wo er bei einer Frau aufgenommen wurde, die Marta hieß.

Maria, Martas Schwester, setzte sich zu Füßen von Jesus hin und hörte ihm aufmerksam zu.

Marta aber war unentwegt mit der Bewirtung ihrer Gäste beschäftigt. Schließlich kam sie zu Jesus und fragte: »Herr, siehst du nicht, dass meine Schwester mir die ganze Arbeit überlässt? Sag ihr doch, dass sie mir helfen soll!«

Doch Jesus antwortete ihr: »Marta, Marta, du bist um so vieles besorgt und machst dir so viel Mühe. Nur eines aber ist wirklich wichtig und gut! Maria hat sich für dieses eine entschieden, und das kann ihr niemand mehr nehmen.«

Eine Predigt gehört in jeden Gottesdienst, so auch in diesen so auch heute, Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommen wird. Amen.

Macht mal eure Augen zu.

Ja, ich weiß: Die Pfarrerin immer mit Ihren Ideen...

Das habt ihr vermutlich öfter mal gedacht in den letzten 2 Jahren.

Aber es tut nicht weh und schaden wird's auch nicht.

Also warum nicht: Macht halt die Augen zu, irgendwas wird sie sich schon dabei denken.

Ich meine übrigens nicht nur die Konfis: Macht mal alle eure Augen zu.

Und dann geht mal Mensch für Mensch eure family durch. Wer wohnt und lebt mit euch zusammen?

Mit wem hänge ich gerne ab...wer stresst mich ständig...? Es gibt sone und solche und dann gibt's noch die anderen und alle zusammen nennt ihr "Familie".

Ist ja kein Geheimnis: Nicht mit jedem aus der Familie komm ich immer gut klar. Grundsätzlich liebe ich sie, meine ganze family, aber ab und an isses halt schwierig oder stressig oder ich versteh die andern nicht, weil: die verstehen mich einfach nicht!

(Könnt die Augen wieder auf machen ☺)

Schau ich in die Bibel - gehört zum Beruf, staune ich: das steht da alles schon drin. Dabei ist das Buch schon echt alt. Nichts, was wir sonst nutzen ist so alt.

Mal Hand aufs Herz: Wer hat bei der Lesung gedacht - Häh, warum denn diese Geschichte?

Heißt doch keiner Maria oder Marta...

Oder geht's wieder um Jesus? Kommt der nachher auch zum Festessen? Oder war er schon da? Hab ich was verpasst?

Ja und Nein - ja, ich glaube, er war dabei, wenn wir unterwegs waren, er ist halt meistens nur ein bißchen leiser als ihr ☺

Und nein, ihr habt noch nichts verpasst - noch nicht. Die Geschichte hab ich aus einem andern Grund ausgewählt. Nee, auch nicht wegen des Essens, auch wenn ich weiß, dass das bei euch immer zieht!

Eigentlich hab ich erstmal an eure Eltern gedacht bei der Geschichte: Die sind nämlich für mich so was wie Marta. Eure Eltern sind das und ich und so ein bisschen auch eure Lehrer. Warum? Naja, wir kümmern uns halt. Wir kochen und machen und tun, damit alles läuft. Marta hat ihr Haus im Griff. Ist eine ziemlich gute Gastgeberin. Und dazu noch, eine, die sich was traut. Denn Jesus einzuladen, das hat damals nicht jeder gemacht und schon gar nicht jede. Die Marta war eine toughe Frau. Genau wie eure Eltern ziemlich tough sind, auch wenn das vielleicht nicht das erste Wort ist, dass euch für sie einfällt. Aus Eurer Sicht sind ja Eltern oft peinlich. Vor allem, wenn sie z.B. mal tanzen, dafür sind sie doch eigentlich zu alt. Ich verrat euch mal was: Aus unserer Sicht sind wir nicht alt. Wir sehen nur an euch, dass inzwischen 14 Jahre vergangen sind, seit ihr das Licht der Welt erblickt habt, laufen gelernt habt, ein erstes Wort gesprochen habt...

Oh, wie süß ihr ward, als ihr eure ersten Schritte gemacht habt. Inzwischen lauft ihr nicht nur, sondern fahrt auch und quatschen tut ihr manchmal mehr als uns lieb ist – außer natürlich, wenn wir euch fragen: Wie wars in der Schule? Oder wie wars im Konfi? Da könnt ihr wieder so wortkarg sein, als würdet ihr gerade sprechen lernen ☺

Zurück zu Marta – die toughe Frau, genauso tough wie eure Eltern. Schon klar, sie chillen wenig und sind ständig am Planen, müssen immer was arbeiten und tun. Und als wär das nicht genug, wollen sie, dass ihr auch was tut.

So dachte Marta auch über ihre Schwester Maria: Die soll doch auch mal was tun, die soll mir helfen, nicht nur mich machen lassen. Und jetzt setzt die sich einfach nur hin und ich racker mich hier ab. Mein Gott, Jesus, sag doch auch mal was dazu!

"Martha, Martha", sagt Jesus. Als würde er sagen: „Ich sehe deine Tatkraft und deinen Mut. Ich sehe deine offene Tür. Aber siehst du nicht? Maria geht nur den Weg zu Ende, den du selbst begonnen hast."

Eltern wollen mit ihrem ganzen Tun und LöwenElternDasein Türen öffnen, am liebsten ganz, ganz weit, damit ihr nur Durchlaufen braucht, hinein in eure Zukunft.

Und Ihr? Ihr macht das auch. Genau wie Maria. Ihr nutzt die Wege, die wir euch bereiten, ihr durchschreitet die Türen, die wir für euch öffnen, ihr nehmt die Hoffnung, die ihr für uns seid und klemmt sie euch untern Arm Richtung Zukunft. Bähm!

Und wir - wir erschrecken vor der Freiheit, die wir selbst ermöglicht haben.

Kinder werden anders als geplant. Freier als gedacht. Manchmal fremder als erhofft. Der schwerste Teil ist nicht, Türen zu öffnen, sondern sie offen zu lassen.

Deine Kinder nehmen deine Werte und machen was Eigenes draus.

Deine Kinder nehmen deine Freiheit und leben sie anders.

Martha steht in der Tür ihres alten und bekannten Lebens und sieht die Zukunft ihrer Schwester. Und Jesus, der sieht sie genau dort stehen.

"Martha, Martha", sagt er. „Deine Tatkraft und dein Mut haben das hier möglich gemacht. Dein erster Schritt war der Anfang dieses Weges. Sei nicht wütend oder traurig, sei stattdessen stolz. Statt Gegnerin, Verhinderin, sei Verbündete, die möglich macht."

Jede Freiheit braucht Schultern. Jeder Fortschritt braucht Stufen.

Jede Maria braucht eine Martha. Alle Kinder brauchen Eltern. Sie brauchen Menschen, die vorangehen, ein Stück weit. Die Türen öffnen für erste Schritte. Und die dann zurückbleiben, wenn ihr allein weiter geht.

Und jede Martha braucht eine Maria. Die hindurchgeht. Die neue Türen findet. Die den nächsten Schritt wagt und zurück lässt, wer sie groß gezogen hat.

Eine schwere Lektion für Eltern: Zu sehen, wie deine Kinder durch deine offenen Türen gehen.

Anders als du. Weiter als du. Freier als du.

Aber: Mit der Hoffnung unterm Arm.

Seid nicht nur wehmütig, Eltern, seid auch stolz und dankbar, denn genauso seid Ihr auch mal losmarschiert. Damals waren es Oma und Opa, die Euch ziehen lassen mussten.

Wir alle sind mal Maria und werden Marta.

Für euch mag es noch ewig lange dauern, doch für uns ist es schon morgen, dass ihr anderen Wege ebnet und Türen öffnet. Ihr werdet ihnen beibringen zu laufen und zu lachen, zu leben und zu lieben, zu glauben und zu hoffen.

Aber soweit ist es noch nicht. Heute lassen wir euch ziehen. Schauen immer auch ein wenig ängstlich darauf, was ihr euch traut und hoffen, dass gut wird, wozu ihr den Mut habt!

Um Neues zu wagen, braucht es Altes auf dem man stehen kann. Und deshalb kriegt ihr heute von uns das älteste Buch, das wir Christen kennen: Die Bibel. Sie ist voller Glaubenswahrheiten und sie

steckt voller Lebensweisheiten. Kein Buch, das man ständig zur Hand nimmt oder wie einen Roman liest. Aber es ist **das** Buch der Bücher, es erzählt von dem, der die meisten Follower hat und die meistens Likes einheimst, ohne selbst jemals online gegangen zu sein!

Wir schenken euch eine Bibel, damit euch die alten Geschichten Türen öffnen und Wege zeigen, die wir gemeinsam gehen - mit allen vor uns, allen nach uns - gemeinsam mit Gott und zu Gott. Und damit ihr sie gut transportiert kriegt, gibt's den Beutel „Hoffnungsträger“ gleich noch mit dazu. Denn genau das seid ihr für uns: Hoffnungsträger. Ihr seid es für eure Zukunft und für unsre. Möge euch Gott darin stärken,
euer Glaube soll euch bis zum Ende tragen
und unsere Liebe zu euch soll die sichere Bank sein, die es braucht, um immer mal wieder auszuruhen, um nicht nur mit Wehmut, sondern auch dankbar zurück und voraus zu schauen.

Und der Friede Gottes, der höher ist, als wir uns das vorstellen können, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unserem Herrn. Amen.

*Pfarrerin Juliane Rumpel, im Mai 2025
(Inspiriert durch eine Predigt von Pfarrerin Anna-Luise Amthor (zum 2.3.2025),
da ging es allerdings um die Geschichte der Frauenemanzipation...)*